

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Festschrift zur Feier des 200jährigen Jubiläums der
Anstalt am 12. - 14. August 1914**

**Großherzoglich Oldenburgisches Katholisches Gymnasium
Antonianum <Vechta>**

Münster in Westfalen, 1914

1. Die Lehrerbibliothek.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5499

D. Die Lehrmittel des Gymnasiums.

Von Dr. Albert Sleumer.

1. Die Lehrerbibliothek (Sleumer).

Zur Zeit des Klostergymnasiums bestand die Lehrerbücherei aus etwa 200 Bänden; die an sich geringe Zahl von Werken mochte genügen, insofern daneben auch noch die Klosterbibliothek zur Verfügung stand. Beide Bibliotheken wurden im Jahre 1812 bei der Aufhebung des Klosters verschleppt. In der Folgezeit bildete sich allmählich die heutige Bücherei aus, indem vor allem theologische und altklassische Werke von Gönnern der Anstalt geschenkt wurden.

Doch noch im Jahre 1865 konnte der ganze Bücherbestand in zwei mäßig großen Schränken im Konferenzzimmer Unterkunft finden. Im folgenden Jahre wandte sich Direktor Wennemer mit der Bitte an die Behörde, 55 Taler auszusetzen, damit ein Teil des Konferenzzimmers durch eine Bretterwand als „Bibliotheksraum“ abgetrennt werde und darin zwei Wände mit „Repositorien“ versehen werden könnten. Doch wurde nur ein Repositorium bewilligt, wodurch die Kosten auf 35 Taler herunterging. Dieser Raum reichte denn auch bis zum Jahre 1895 aus, ja, er diente zudem noch wissenschaftlichen Sammlungen! Einige Bücher, die sozusagen als „Handbibliothek“ dienen sollten, hatte man übrigens gegen Ende der siebziger Jahre in einem dritten Schranke untergebracht, der sich ebenfalls im Konferenzzimmer befand; so berichtet nämlich eine Inventarzusammenstellung aus dem Jahre 1881.

Unter dem Direktorat von Werra wurde ein planmäßiger, den Forderungen der Zeit im großen ganzen entsprechender Ausbau der Lehrerbücherei vorgenommen, wobei er an Dr. Brüggemann eine kräftige Hilfe fand. Die vom Großherzoglichen Ministerium zu diesem Zwecke bewilligten Mittel haben augenblicklich die Höhe von 900 M. fürs Schuljahr erreicht; freilich sind von dieser Summe auch etwa sonst erforderliche „Lehrmittel“ anzuschaffen. Doch reichte der zur Verfügung stehende neue Bibliotheksraum in Bälde nicht mehr aus. Erst durch den im Jahre 1908 vollendeten Anbau eines neuen Flügels wurde im Dachgeschoss ein Raum beschafft, der wohl für viele Jahrzehnte vorhalten wird. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die von Werra in kleinen Fächern untergebrachten Programme zweckmäßiger eingeordnet. Sie wurden nämlich zwischen Kartondeckel mit Bandverschnürung gelegt, wobei für jede am Programmaustausche beteiligte Anstalt eine solche Hülle bestimmt wurde; die alphabetische Anordnung aller Hüllen gestattet es, aufs schnellste die gewünschte Abhandlung zu finden. Von wesentlichem Vorteile für eine bequeme Benutzung der Bibliothek ward die Anbringung von Wandtischen, auf denen elektrische Lampen Aufstellung fanden. Dankenswert war ferner die Einrichtung eines eigenen Arbeitszimmers für den Bibliothekar. Der Verfasser dieser Übersicht hat im Laufe der Zeit einige Neuerungen eingeführt, die



sich inzwischen als Verbesserungen herausgestellt haben. Zunächst brachte er im Herbste 1910 das sogenannte fakultative Präsenzsystem zur Einführung. Die daran beteiligten Herren übernehmen die Verpflichtung, sich an der einmal im Jahre erfolgenden Revision zu beteiligen und für etwa im Laufe des Jahres abhanden gekommene Bücher anteilmäßig Schadenersatz zu leisten. Außer den Lehrern der Anstalt wurde auch anderen Herren der Zutritt zur Bibliothek unter den gleichen Bedingungen gestattet. Schon vorher waren übrigens durch dauernde Überweisung an die verschiedenen Arbeitszimmer viele häufiger gebrauchte Werke nutzbar gemacht worden; an ihre Stelle wurden im Bibliothekraume Kartons mit der genauen Angabe der Bücher eingestellt, deren Stelle sie in der großen Bibliothek vertreten. Außerdem legte der jetzige Bibliothekar neben dem von Werra herrührenden Fachkatalog noch einen Zettelkatalog an, der alphabetisch nach den Verfassern geordnet ist. — Bei der Generalvisitation 1913 rühmte der Regierungskommissar von der Lehrerbücherei, daß sie in vorzüglicher Ordnung und sehr praktisch eingerichtet sei.

Durch verschiedene Anschaffungen, besonders in den letzten 10 Jahren, ist der Bücherbestand nicht unerheblich gewachsen, so daß der Berichterstatter bei Anlegung des erwähnten Zettelkataloges gegen 1900 Nummern in etwa 2300 Einzelbänden verzeichnen konnte.

Wenngleich die Lehrerbücherei bei ihrem verhältnismäßig kurzen Bestande nicht eigentliche Seltenheiten besitzen kann, so weist sie doch einige beachtenswerte Werke auf. Wir nennen hier: Die „Opera omnia Doctoris Seraphici S. Bonaventurae“, ein Geschenk des Direktors Wennemer; Cantus „Weltgeschichte“ in 23 Bänden, eine Gabe von Professor Dr. Brägelmann, dem die Bibliothek noch viele andere schöne Werke verdankt; endlich das prächtige, schon im Jahre 1860 vom Freiherrn von Elmendorff geschenkte 21 bändige Werk von Jablonski-Herbst „Naturesystem aller bekannten in- und ausländischen Insekten“, um das wegen seiner Vollständigkeit und der Schönheit seiner Abbildungen manche größere Bücherei die Vechtaer Anstalt beneiden dürfte.

In den letzten zwanzig Jahren ist besonders auch die Gruppe der Oldenburgica ausgebaut worden; hier seien die lehrreichen Werke aus früherer Zeit von Hermann Hamelmann „Oldenburgische Chronica“ (Oldenburg 1595) und von J. Winkelmann „Oldenburgische Chronica“ (Bremen 1721) genannt.

Zum Schlusse mögen hier die Herren erwähnt sein, welche sich seit dem Jahre 1856 um die Verwaltung der Bibliothek bemüht haben. Es sind Professor Dr. Willenborg, Direktor Wennemer, Gymnasiallehrer Dierken, Direktor Werra, Dr. Brüggemann, Professor Kösters, Professor Dr. Pagenstert und seit Ostern 1910 der Verfasser dieses Berichtes. Er möchte es bei dieser Gelegenheit nicht verabsäumen, allen einzelnen Gabenspendern für ihre Zuwendungen bestens zu danken, besonders aber dem Herrn Prof. Dr. Brägelmann, der ihr eine ganze Fülle zum Teil sehr wertvoller Werke zugewandt hat.

2. Archiv. (Prof. Dr. Pagenstert.)

Seit dem Jahre 1910 ist ein eigenes Gymnasialarchiv eingerichtet, das unter der Leitung des Prof. Dr. Pagenstert steht. In der 1. Abteilung sind die auf das Gymnasium bezüglichen Akten untergebracht, so die ältesten Schulprogramme aus der Klosterzeit, ein Registrum magistrorum continens numerum, vitam moresque studiosorum Vechtensium confectum anno 1740, ferner die bei Austeilung der goldenen Bücher gehaltenen Reden von 1769—1801 in 2 Bänden, endlich 5 Bände Vechtaer Programme von 1811—1912. Die 2. Ab-

